

DIE ENTWICKLUNG SUBSTANTIVISCHER KOMPOSITA IN DEN DEUTSCHSPRACHIGEN MÄRCHENTITELN DER GEBRÜDER GRIMM UND IN IHREN RUMÄNISCHEN ÜBERSETZUNGEN

ANITA-ANDREEA SZÉLL¹ und ROMINA-ELENA DONȚU²

ABSTRACT. *The Evolution of the Compound Nouns in German Titles of Some of the Tales by the Brothers Grimm and in Their Romanian Translations.*

The titles of the tales written by the Brothers Grimm have suffered a number of changes throughout the years. The evolution of these titles shows the fact that there was a growing need for understanding them, the Brothers Grimm thus introducing compound nouns in many of their titles. This phenomenon can be seen even in Romanian translations; the titles have been translated differently because of these compound nouns, which are atypical for the Romanian language. The difficulty of translating these titles has led to the use of two distinct translation methods, the adaptive one and the transfer one. The current article will explore these modifications in the case of selected titles with the purpose of establishing the most explicit title in German and also the best translation of a title in Romanian.

Keywords: *Brothers Grimm, the evolution of titles, compound nouns, history, translation methods*

REZUMAT. *Evoluția substantivelor compuse în titlurile germane ale unor povești de Frații Grimm și traducerea lor în limba română.*

Titlurile poveștilor Fraților Grimm au suferit de-a lungul timpului mai multe schimbări. Evoluția acestor titluri arată faptul că a fost o nevoie tot mai mare de schimbare

¹ **Anita-Andreea SZÉLL** ist Lektorin am Department für deutsche Sprache und Literatur der Philologischen Fakultät der Babeș-Bolyai Universität in Klausenburg (Cluj/Kolozsvár). Sie hält Vorlesungen und Seminare zu Morphologie, Syntax und Kinder- und Jugendliteratur. Ihre Forschungsbereiche sind: Deutsche Grammatik, Kinder- und Jugendliteratur, Übersetzungswissenschaft und deutsch-ungarische bzw. deutsch-rumänische Sprach- und Literaturbeziehungen. Publikationen in diesen Bereichen. Email: anita.szell@ubbcluj.ro, szell_anita@yahoo.com

² **Romina-Elena DONȚU** ist Masterandin am Department für deutsche Sprache und Literatur der Philologischen Fakultät der Babeș-Bolyai Universität in Klausenburg (Cluj/Kolozsvár). Ihre Forschungsbereiche sind: Übersetzungswissenschaft (Deutsch-rumänische Sprachbeziehungen), Kinder- und Jugendliteratur. Publikationen in diesen Bereichen. Email: donturomina@yahoo.com

în înțelegerea și redarea acestora, Frații Grimm introducând ulterior în multe dintre titluri substantive compuse. Acest fenomen se poate vedea chiar și în traducerile în limba română; titlurile au fost traduse diferit din cauza acestor substantive compuse, care nu sunt tipice pentru limba română. Dificultatea de a traduce aceste titluri a condus la încercarea de a utiliza două metode distincte de traducere, cea de transfer și cea adaptivă. Lucrarea de față va aborda aceste modificări în cazul anumitor titluri cu scopul de a stabili titlul cel mai eclatant în germană și totodată cea mai reușită traducere a unui titlu în română.

Cuvinte-cheie: *Frații Grimm, dezvoltarea titlurilor, substantive compuse, istoric, metode de traducere*

Einleitung. Historische Entwicklung der Kinder- und Hausmärchen

Im Laufe der Zeit wurden bei den Titeln der Märchen der Gebrüder Grimm bestimmte Veränderungen durchgeführt, selbst die Gebrüder Grimm haben ihre Titel weiterentwickelt. Es lohnt sich nachzuforschen, welche Veränderungen aus welchen Gründen vorgenommen wurden. Im vorliegenden Beitrag wurden einige Titel unter die Lupe genommen, um dieses Phänomen der Veränderung näher zu bestimmen und um die Konsequenzen dieser Veränderungen anhand der Struktur der Komposita sichtbar zu machen. Für einen umfangreichen Überblick in die Entwicklung einiger Titel muss man sowohl das Publikum als auch die Gründe der Veränderungen beachten.

Die Märchen der Gebrüder Grimm sind für alle Sprachen bewahrenswert, das zeigt sich auch in der rumänischen Sprache. Über die Jahre hinweg wurden viele Übersetzungen dieser Märchen durchgeführt und es ist wichtig, dass all diese Übersetzungen in Betracht gezogen werden, da dabei unterschiedliche Übersetzungsmethoden angewendet wurden. Die rumänischen Übersetzer hatten eine besonders schwere Arbeit mit der Übersetzung der substantivischen Komposita in den Titeln; eine ideale Lösung haben sie bestrebt und manchmal auch gefunden. Im folgenden Artikel wurden verschiedene Übersetzer unter die Lupe genommen, um zu zeigen, wie sich einige Titel im Laufe der Zeit verändert und entwickelt haben. So ist die besondere Rolle der Übersetzerin Viorica Constantinescu im Bereich der rumänischen Übersetzungen zu erwähnen: Sie schafft eine Übersetzung der vollständigen Sammlung der *Kinder- und Hausmärchen*. Aber auch andere Übersetzer muss man hier erwähnen, wie z.B. Lia Hârsu, Dan Faur und Alexandru Iacobescu.

Dank des Erfolgs der erwähnten Übersetzer wurden die Bände immer wieder erneut herausgegeben, jedoch werden für den vorliegenden Beitrag die

neuesten Ausgaben als Grundlage benutzt. An dieser Stelle muss aber betont werden, dass nur die Ausgaben neu sind, die Übersetzungen sind die gleichen, es wurden keine Veränderungen in der Form und am Inhalt gemacht. Die Idee, die neusten Ausgaben für diese Arbeit zu verwenden, wurde aufgrund der neuen deutschen Rechtschreibung bekräftigt.³

Die Märchen der Gebrüder Grimm waren und sind auch heutzutage noch in der ganzen Welt sehr beliebt. Die Popularität der Märchensammlung spiegelt sich in den verschiedenen Interpretationen und auch in der Entwicklung dieser Märchen von einer Generation zur anderen wider. Es ist lohnenswert, die historische Entwicklung der *Kinder- und Hausmärchen* zu untersuchen, um zu sehen, wie sich diese Texte der Gebrüder Grimm über die Jahre entwickelt haben.

Die Zusammenstellung dieser Sammlung ist durch die Hilfe von Clemens Brentano und Achim von Arnim entstanden. Clemens Brentano und Achim von Arnim haben im Jahr 1805 die Liedersammlung *Des Knaben Wunderhorn* veröffentlicht, woraufhin Brentano und Arnim eine Fortsetzung dieser Sammlung erreichen wollten, indem sie weitere Sagen, Lieder und Märchen suchten.⁴ Den damals noch jungen Brüdern wurde von den besagten Autoren geholfen. Sie sammelten und bearbeiteten verschiedene Volksexepte, um sie in Form einer Märchensammlung veröffentlichen zu können (Rölleke 2011, 235). Von Clemens Brentano erhielten sie zwei Märchenniederschriften des Malers Philipp O. Runge, die später in Grimms *Kinder- und Hausmärchen* unter den Titeln *Von dem Fischer und seiner Frau* und *Von dem Machandelboom* veröffentlicht wurden (Rölleke 2007, 97). Die Gebrüder Grimm sammelten infolgedessen Texte mit den Gattungsmerkmalen von Runge (Rölleke 2007, 97), wie z.B. die ideale Auffassung der Natur, die Einsetzung der Märchensprüche in den Text des Märchens und die Wiederholung einiger wichtigen Textstellen, die eine Charaktereigenschaft des Volksmärchens ist und der Förderung der Erinnerung eines jeden Märchens dienen. Auch die alten literarischen Texte französischer und italienischer Herkunft dienten als Quelle für die Bearbeitung der Märchen. An dieser Stelle sind einige Autoren zu erwähnen: Charles Perrault, Madame d'Aulnoy und Giambattista Basiles (Uther 2013, 462). Somit ist es den Gebrüdern Grimm im Jahr 1812 gelungen, die erste Sammlung zu

³ Ebenso dank der neuen deutschen Rechtschreibung muss hier noch eine kurze Bemerkung hinsichtlich der gendergerechten Schreibung stehen: Die männliche Form *der Leser, der Forscher* usw. schließt auch die weibliche Form *die Leserin, die Forscherin* usw. mit ein. Duden Online hat seit Neustem eigene Einträge für männliche und weibliche Varianten; wobei diese Varianten für den vorliegenden Beitrag ausgewählt wurden.

⁴ Über die Grimms Märchen. In: Märchen Brause. Online verfügbar: <https://www.maerchenbrause.de/grimms-maerchen>, Zugriff am: [15.12.2020].

veröffentlichen; diese wurde später im Jahr 1815 durch eine andere Ausgabe erweitert, und schließlich wurde die vollständige Ausgabe im Jahr 1819 publiziert (Wild 2008, 111).

Die ersten Sammlungen der Gebrüder Grimm entwickelten sich also durch den prägenden Einfluss von Clemens Brentano, er war derjenige, der die Pläne der Märchensammlungen für die zwei Brüder gemacht hat und ihnen seine Privatbibliothek überließ (Rölleke 2004, 36). Die Märchen der Gebrüder Grimm fanden ihren Ursprung sowohl in den mündlichen Texten, die von hochgebildeten Frauen erzählt wurden, als auch in den schriftlichen Texten, die sie gesammelt haben (Rölleke 2007, 98). Für die mündliche Überlieferung spielte Dorothea Viehmann (1755-1815) eine wichtige Rolle –auch die Gebrüder Grimm sagten über ihre Erzählweise: „Dabei erzählte sie bedächtig, sicher und ungemein lebendig...“ (Uther 2013, 463). Einige Texte wurden den Gebrüdern geschickt, die sie in weiterer Folge stilistisch überarbeiteten bis die Fassung ihren Vorstellungen entsprach (Uther 2013, 463). Der Erfolg dieser Sammlung kam erst im Jahr 1837, nach dem Erscheinen der Großen Ausgabe; in dieser Periode hatten die Märchenbücher und die illustrierten Ausgaben eine höhere Akzeptanz erreicht (Uther 2013, 472). Die Märchen der Gebrüder Grimm enthalten auch eine wichtige erzieherische Rolle, über die auch die Gebrüder Grimm gesprochen haben: „Kindermärchen werden erzählt, damit in ihrem reinen und milden Lichte die ersten Gedanken und Kräfte des Herzens aufwachen und wachsen, weil aber einen jeden ihre einfache Poesie erfreuen und ihre Wahrheit belehren kann, und weil sie beim Haus bleiben und forterben, werden sie auch Hausmärchen genannt“ (Uther 2013, 490).

Über die wörtliche Ebene hinaus sind für diese berühmten Märchen auch Illustrationen entstanden, sogar Ludwig Emil Grimm, der jüngere Bruder, hatte eine Vorliebe für die berühmten Märchen und hat dazu verschiedene Illustrationen gemalt. Im Laufe der Jahre haben sich die Bilder der Märchen weiterentwickelt und die Maler haben die wichtigste Szene aus dem Märchen herausgenommen, somit konnte das Bild die zentrale Botschaft des Märchens signalisieren (Uther 2013, 494). Einige Maler, die die Sammlung verschönert haben, sind: Otto Ubbelohde, Arthur Rackham, Karl Mühlmeister. Dank dieser Illustrationen wurde damals die Aufmerksamkeit der Kinder für die Märchen geweckt, denn durch Bilder wird der Inhalt und die Schönheit des Märchens visualisiert.

Die Märchen der Gebrüder Grimm fanden zur damaligen Zeit ihren Platz auch in den Schul- und Lesebüchern. Märchen sind für den Unterricht relevant und können auf die Kinder faszinierend wirken, sie sind reich an Substantiven und Adjektiven, damit kann man sie auch im Grammatikunterricht verwenden. Aber auch in den Literaturstunden sind Märchen dank der prototypischen

Gestalten für Personenbeschreibungen besonders geeignet. Kinder- und Jugendliteratur in Verbindung mit der germanistischen Sprachwissenschaft kann den Forschern, Lehrern und Lesern jederzeit neue Möglichkeiten und Wege der Interpretation anbieten (Széll 2020, 186).

Die *Kinder- und Hausmärchen* haben sich im Laufe der Jahre sehr stark weiterentwickelt, es wurden Veränderungen an der Form gemacht, wie z.B. die Einführung einiger Märchensprüche oder das Weglassen einiger Teile, die den Autoren nicht geeignet für die Kinder schienen. Die Zeit hat die Märchen der Gebrüder Grimm immer bekannter gemacht, denn das Thema und die Lehre der Märchen bleiben immer aktuell. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind nach der Vorlage der berühmten Grimm'schen Märchen nicht nur deutsche, sondern auch große Hollywood-Verfilmungen entstanden, wie z.B.: *Hänsel und Gretel* mit der entsprechenden englischen Version *Hänsel und Gretel – The Witch hunters*; *Rotkäppchen* auch mit der englischen Version: *Red riding hood* oder *Schneewittchen* mit der englischen Version: *Snow-white and the Huntsman* usw.⁵

Durch den außerordentlichen Erfolg der Märchen der Gebrüder Grimm wurden diese in ganz Europa verbreitet und dank ihres Bekanntheitsgrades sind unzählige Übersetzungen entstanden. Die berühmten Märchen der Gebrüder Grimm wurden in mehr als 170 Sprachen übersetzt, wie z.B. ins Englische, Dänische, Chinesische, Rumänische, Tschechische, Ungarische, Französische, Italienische, Türkische, Polnische usw.⁶ Unter diesen Sprachen hat die dänische Sprache eine ehrenwerte Stelle, weil in eben dieser Sprache die erste Übersetzung der Märchen der Gebrüder Grimm im Jahr 1816 stattgefunden hat.⁷

Die Entwicklung der rumänischen Übersetzungen der *Kinder- und Hausmärchen*

Am Anfang des 19. Jahrhunderts, nach dem Erscheinen der *Kinder- und Hausmärchen*, wurde die deutsche Sammlung nicht wortwörtlich übersetzt, sondern oftmals ihre Form oder manchmal sogar ihr Inhalt der jeweiligen Kultur angepasst. Die kulturbedingte Übersetzungsmethode, die im dritten

⁵ Schulz, Dieter: Hollywood entdeckt die Gebrüder Grimm. Schweriner Volkszeitung. Online verfügbar: <https://www.svz.de/ratgeber/hollywood-entdeckt-die-gebrueder-grimm-id9485511.html>. Zugriff am: [16.12.2020].

⁶ Sonderausstellung zu Grimm. In: Augsburgener Allgemeine. Online verfügbar: <https://www.augsburger-allgemeine.de/kultur/Museen-Sonderausstellung-zu-Grimm-Uebersetzungen-in-Kassel-id27442722.html>. Zugriff am: [16.12.2020].

⁷ Sonderausstellung zu Grimm-Übersetzungen in Kassel. In: Nordkurier. Online verfügbar: <https://www.nordkurier.de/nachrichten/ticker/sonderausstellung-zu-grimm-bersetzungen-in-kassel-202591310.html>. Zugriff am: [17.12.2020].

Kapitel des vorliegenden Beitrags dargestellt wird, war im 19. und 20. Jahrhundert für die rumänische Kultur typisch: Die frühen Übersetzungen der *Kinder- und Hausmärchen* sind der rumänischen Kultur näher und für die damalige Zeit auch passend. Zu der Kategorie der erwähnten Übersetzungsmethode gehören folglich die meisten rumänischen Übersetzer der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wie z.B. Lia Hârsu, Dan Faur und Alexandru Iacobescu. Erst am Ende des 20. Jahrhunderts, im Jahr 1998, erscheint in der Übersetzung von Viorica Constantinescu die vollständige Ausgabe mit dem Titel *Poveștile Fraților Grimm* (Die Märchen der Gebrüder Grimm), im Verlag Polirom in Iași. Diese Sammlung der Übersetzerin ist mit ihrer eindeutigen Genauigkeit im Kontext und Wortschatz eine vollständige Ausgabe, die die Grenze zwischen dem 20. und 21. Jahrhundert überschritten hat, da sie mit den Jahren erneut herausgegeben wurde. Viorica Constantinescu schenkt dem Publikum erstmal eine vollständig übersetzte Sammlung, ihre Arbeitsweise zeigt die Genauigkeit eines Philologen; die Übersetzerin unterrichtet Komparatistik an der Universität Al. I. Cuza aus Iași.⁸ Nach dem Erscheinen ihrer Sammlung hat man die Tendenz, nur die schon bekanntesten Märchen neu ins Rumänische zu übertragen, wie z.B. *Rotkäppchen*, *Hänsel und Gretel*, *Aschenputtel* usw.

Die Periode vor Constantinescu weist sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede in den Übersetzungslösungen auf. Im Jahre 1901 wurde dem rumänischen Publikum eine umfangreiche Sammlung mit dem Titel *Basme, adunate de Frații Grimm* (Märchen, gesammelt von den Gebrüdern Grimm) angeboten. Diese Sammlung wurde in Bukarest im Verlag Casa Școalelor veröffentlicht, allerdings bleibt der Übersetzer dieses Bandes unbekannt.

1909 wird die Grimm'sche Märchensammlung von Lia Hârsu übersetzt. Dieser Band wird mehrmals neu herausgegeben und einige bedeutenden Ausgaben, wie die aus den Jahren 1931, 1995 oder 2003, also schon am Anfang des 21. Jahrhunderts, zeigen den Anspruch des Publikums an eine eher „rumänische Version“⁹ der Märchen. Die Übersetzung von Lia Hârsu ist nach Alexandra Bârna aber „keine Version für die Philologen“¹⁰, folglich können einheimische Äquivalente für einige Figuren oder für typische Situationen in den Märchen erscheinen, die eine eher freie Übersetzung der Texte beweisen. So kann in diesem Fall über eine ausgeprägte Anpassung der Texte zum Rumänischen gesprochen werden. Mit anderen Worten versucht Hârsu mit

⁸ Für zusätzliche Informationen über die Übersetzerin, siehe ihre Homepage: http://media.lit.uaic.ro/comparata/prof/v_constantinescu.html.

⁹ Folgendermaßen definiert Alexandra Bârna das Hauptmerkmal der Übersetzung von Lia Hârsu in dem Vorwort der Ausgabe aus 2003.

¹⁰ Für einen umfangreichen Überblick, siehe Vorwort von Alexandru Bârna für die Übersetzung von Lia Hârsu der Ausgabe 2003.

ihrer Übersetzung die rumänischen Leser mit den deutschen Märchen vertraut zu machen, indem sie aber sehr viele rumänische Archaismen und Regionalismen benutzt.

Auch in der Sammlung von Alexandru Iacobescu aus dem Jahr 1944 richtet sich die Übersetzung der *Kinder- und Hausmärchen* nach dem Prinzip der adaptierenden Übersetzung. Ebenfalls zur Methode der Adaptation zählt die gemeinsame Übersetzung von Natalia und Eremia Adamiu aus dem Jahr 1907, die auch 1908 erneut herausgegeben wurde. Die Übersetzung von Alexandru Iacobescu hatte einen ebenso großen Erfolg, der durch die Neuauflagen zu erkennen ist. Bemerkenswert ist, dass er zusammen mit Lia Hârsu eine Sammlung der Märchen im Jahr 1995 veröffentlicht hat, die auch später, 1997, und auch im 21. Jahrhundert, im Jahr 2006 erneut herausgegeben wurde. Diese Sammlung hat die Besonderheit, dass am Ende aller Märchen der deutsche Originaltitel in Klammern erscheint. Dadurch wird die Suche und das Wiedererkennen des Titels in einer Originalsammlung deutscher Sprache erleichtert. Die Tradition der adaptierenden Übersetzungen schließt während des 20. Jahrhunderts mit dem vorher erwähnten Beispiel nicht ab; die Märchen der Gebrüder Grimm erscheinen später in der Übersetzung von Dan Faur in den Jahren 1991, 1992 und 1995 im Venus Verlag in Bukarest. Die Erscheinung einer neuen Ausgabe in so einer kurzen Zeit weist einerseits auf den großen Erfolg der Übersetzung, andererseits auf die Nachfrage des Publikums nach den *Kinder- und Hausmärchen* hin.

Die Aussage, dass mit der Zeit die Gebrüder Grimm immer bekannter wurden, bestätigt sich durch zwei weitere Übersetzerinnen. Die Übersetzung der Märchen durch Liana Ciuche war sehr populär, ihr Erfolg lässt sich durch die vielen Neuauflagen erkennen. Die Sammlung wurde in den Jahren 2005, 2007, 2013, 2017, 2020 im Verlag Cartex herausgegeben, aber sie enthält nur die berühmtesten Märchen der Gebrüder Grimm, wie z.B. *Hänsel und Gretel*, *Aschenputtel*, *Schneewittchen* usw.

Eine weitere Übersetzung wurde den Lesern 2016 von Gianina Tivdă angeboten. Diese Übersetzung erscheint im Verlag Corint und hat das interessante Merkmal, dass die Übersetzerin die ausgewählten Märchen der Gebrüder Grimm aus der französischen Sprache ins Rumänische übersetzt hat. Diese Arbeitsweise kann manchmal für die Genauigkeit der Originaltitel gefährlich sein, da in vielen Sprachen die Märchen der Gebrüder Grimm in einer vereinfachten, für Kinder des 21. Jahrhunderts geeigneten Version veröffentlicht wurden, folglich beinhaltet diese Märchenausgabe viele inhaltliche und sprachliche Veränderungen.

Diese Überbearbeitungen zeigen auf alle Fälle den großen Erfolg der Übersetzungen der *Kinder- und Hausmärchen* und noch besser den Enthusiasmus

des Publikums, immer neue Übersetzungen zu lesen. Man muss aber erwähnen, dass diese Übersetzer die Titel unterschiedlich übersetzt haben, die nicht nur die deutlich verschiedenen Herangehensweisen der Übersetzer zeigen, sondern auch die ständige Entwicklung der *Kinder- und Hausmärchen*.

All die oben genannten Übersetzer und ihre Übersetzungsmethoden werden in den nächsten Kapiteln ausführlicher dargestellt, um die Entwicklung der rumänischen Übersetzungen einiger Märchentitel näher zu untersuchen und weiter die Lösung der Übertragung und des eigenen Stils der Übersetzer deutlich zu machen und zu beschreiben.

Substantivische Komposita und ihre adaptive oder transferierende Übersetzung

Mit dem Zweck der theoretischen Untermauerung der Analyse einiger Märchentitel im nächsten Kapitel, wird hier einen Überblick über die substantivischen Komposita und die zwei Methoden ihrer Übersetzung angeboten. Die verschiedenen Definitionen der Komposition helfen einerseits den Lesern dieses Verfahren der Wortbildung klarer zu verstehen, andererseits den Forschern mögliche Türen der grammatischen Beobachtung zu öffnen. Der deutsche Name dieser Kategorie stammt aus dem Lateinischen Begriff *Compositio*, der Zusammensetzung bedeutet und den Jacob Grimm folgenderweise definiert: „Aneinanderfügung zweier deutlicher Wörter“ (Grimm 1831, 405). Wilmanns hat eine ähnliche und deutliche Definition dieses Begriffes: „Komposita entstehen, wenn mehrere sinnhafte Sprachelemente zur Worteinheit verbunden werden“ (Wilmanns 1889, 2). Laut diesen Definitionen ist die Komposition ein leichter Prozess für die Zusammenstellung zweier Substantive in einer eher komprimierten Form. Komposita sind typische Strukturen der deutschen Sprache, sie lassen sich aber nur schwer in eine andere Sprache übertragen. Die Übersetzung ins Rumänische, wie auch in vielen anderen Sprachen, gelingt nur schwer, denn es sind dafür mehrere Wortarten notwendig. Die rumänische Sprache behilft sich oft mit Präpositionen oder anderen Wortarten, die in der rumänischen Kultur nicht so fremd wirken. Die Ersatzmöglichkeiten des deutschen Kompositums im Rumänischen werden im nächsten Kapitel näher erklärt.

Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen die substantivischen Komposita, die Jacob Grimm in zwei Kategorien einteilt: die eigentlichen Komposita und die uneigentlichen Komposita (Grimm 1831, 410). Die eigentlichen Komposita enthalten zwei unflektierte Substantive, wobei das Erstglied keine Flexionsendungen hat; ein Beispiel dafür ist das Kompositum *Sterntaler*. Die Genitivkomposita sind bei Grimm als uneigentliche Komposita definiert, d.h., dass

das Erstglied eine Genitivendung trägt. Ein Beispiel für diese Kategorie ist das Kompositum *GlücksKinder*. Bei den Komposita muss man noch erwähnen, dass das Erstglied, auch Bestimmungswort genannt, mit einem Zweitglied (Grundwort) unmittelbar oder mit einem Fugenelement verbunden sein kann. Das Bestimmungswort beschreibt das Grundwort und kann dessen Bedeutungsbereich beschränken (Altmann 2011, 56). Mit anderen Worten setzt sich der Fokus auf das Bestimmungswort, das Grundwort besitzt eine sekundäre Rolle im Kompositum (Altmann 2011, 35). Am Ende des Bestimmungswortes steht manchmal ein Fugenelement, das keine inhaltliche Bedeutung hat, aber das bei der Aussprache helfen kann. Die Fugenelemente sind die lautlichen Verbindungen zwischen den Gliedern eines Determinativkompositums (Altmann 2011, 28).

Die substantivischen Komposita kommen in der deutschen Sprache, folglich auch in den Titeln der Märchen der Gebrüder Grimm sehr oft vor; einige für die deutsche Sprache spezifischen Komposita werden auch im vorliegenden Beitrag dargestellt.

Wie bereits erwähnt wurde, lassen sich substantivische Komposita ins Rumänische nur schwer übertragen, da die rumänische Sprache für die Übersetzung eines deutschen Kompositum mehrere Wortarten braucht. Für die Lösung der Übertragung werden in diesem Kapitel zwei Übersetzungsmethoden näher erläutert, die adaptierende und die transferierende Übersetzung. Um die dominierende Übersetzungsmethode von Lia Hârsu, Dan Faur und Alexandru Iacobescu besser zu verstehen, wird ein weiterer wichtiger Aspekt der Übersetzungen erwähnt, nämlich die Kulturbedingtheit der Übersetzung. Dieser Aspekt bezieht sich auf spezifische und kulturelle Elemente, die in der Ausgangsprache und in der Zielsprache verankert sind (Koller 2004, 59). Die Übersetzungen der deutschen Märchen sind prinzipiell nicht gleichartig, sie können es auch nicht sein. Vor der Beschreibung dieser Übersetzungstheorien, werden die allgemeinen angenommenen Abkürzungen in der Übersetzungswissenschaft näher erläutert (Koller 2004, 12). Der Ausgangstext wird als AT und der Zieltext als ZT abgekürzt, weiterhin wird die Ausgangsprache als AS und die Zielsprache als ZS angegeben.

Die erste Methode, die adaptierende, ist spezifisch für die obengenannten rumänischen Übersetzer; sie ersetzt Textelemente der AS, die spezifisch in der Kultur der AS verankert sind, durch verschiedene Elemente der ZS-Kultur (Koller 2004, 60). Die zweite Methode, die transferierende, ist für die rumänische Übersetzerin Viorica Constantinescu kennzeichnend. Im Falle dieser Methode werden kulturspezifische Elemente der AS im ZS-Text bewusst vermittelt (Koller 2004, 60). Dabei können Sprach- und Stilnormen der ZS verändert und diese z.B. in Fußnoten erklärt werden.

Albrecht Jörn's Übersetzungstheorie ergänzt Kollers Theorie und denkt sie auch weiter, indem der Begriff *Invarianz* in die Übersetzungswissenschaft eingefügt wird (Jörn 1973, 23). Das bedeutet, dass nicht die Wiedergabe einer Struktur, sondern die Übertragung des Sinns in der Übersetzung am wichtigsten ist; letztendlich kann der Übersetzer selbst entscheiden, welche Wörter er als invariant behalten will. Für ihn spielt der Übersetzungszweck eine wichtige Rolle, er ist der Meinung, dass „was bei einer Übersetzung invariant gehalten werden soll“, der Übersetzungszweck ist (Siever 2015, 64). Jörn versteht unter Invarianz das, was in der Übersetzung zu bewahren ist.

Diese Theorien und Alternativen müssen in der Übersetzungsforschung beachtet werden, vor allem im Falle der substantivischen Komposita, die ins Rumänische schwer übersetzbar sind. Die Schwierigkeit der Übertragung der Komposita in eine andere Sprache wird auch von Adamzik betont; sie hält deutsche Komposita für die Fremdsprachler sogar überfordernd (Adamzik 2010, 158). Im Übersetzungsprozess wird sich die Wortstellung der Wortbildung immer verändern, dabei wird die Struktur des Wortes der größten Umwandlung unterworfen. In der rumänischen Sprache werden für die Übersetzung von Komposita mehrere Wortarten benutzt, vor allem in den Titeln der Märchen. In dieser Situation muss auf den Sinn der Komposita geachtet werden, denn der Sinn muss für den zielkulturellen Empfänger klar formuliert werden. Die klare Formulierung des Sinns im Übersetzungsprozess wird auch von der finnischen Forscherin und Übersetzungstheoretikerin Riitta Oittinen betont. Laut ihrer Theorie spielen in der Übersetzung zwei Aspekte eine wichtige Rolle: die Situation und der Zweck (Oittinen 2015, 250). Man geht davon aus, dass der Übersetzer nicht nur die einzelnen Wörter übertragen muss, sondern die ganze Situation, in dem er die Kultur, Sprache und Empfänger in Betracht zieht. Auch Christiane Nord spricht über die Klarheit der Titel, über die strukturellen Unterschiede, die im Übersetzungsprozess auftreten können und erwähnt dabei die expressive Funktion bei der Übertragung. Bei dieser Funktion handelt es sich um Gefühlsäußerungen, die sich auf das System der Kultur beziehen (Nord 2015, 293). Diese Idee besagt, dass die Titel auf dem Leser subjektiv wirken können: Auch wenn dem Leser die Geschichte noch nicht bekannt ist, kann der kulturelle angepasste Titel viel mehr aussagen, weswegen auf die Formulierung der Titel zu achten ist.

Zu Beginn des 20. Jahrhundert spiegelt sich in den Übersetzungsmethoden der rumänischen Übersetzer ein regelgerechter Kampf mit der deutschen Sprache wider. Zweck ist nicht mehr die Verkürzung des Inhalts und die Vereinfachung der Originalsprache, sondern die Adaption der deutschen Texte an die rumänische Kultur mit der Absicht, ein besseres und eindeutigeres Verständnis der deutschen Texte zu geben. Dieser Kampf dreht sich meistens

um die richtigen Übersetzungen der deutschen, vor allem der substantivischen Komposita, aber auch um die treue Wiedergabe einiger deutschen Wortarten. Es handelt sich dabei um sprachwissenschaftliche Phänomene der Übersetzung, die zur Folge die Veränderung einiger Wortarten im rumänischen Text, bzw. im Titel haben werden. Einige Märchentitel aus dem Korpus dieses Beitrags werden diese Schwierigkeiten in der Übersetzung der substantivischen Komposita veranschaulichen, da die Übersetzer durchgehend versucht haben, den Sinn des Originaltitels so gut wie möglich in der rumänischen Sprache zu behalten. Auch Witte betont in ihrem Artikel über die translatorische Kulturkompetenz, dass diese Kompetenz nicht nur das Wissen über zwei Kulturen, sondern auch das Gesamtverhalten dieser Kulturen umfasst (Witte 2015, 345-348), somit muss man mit den beiden Kulturen aufmerksam arbeiten, um den Sinn der AS zu behalten und um eine erfolgreiche Übersetzung zu liefern.

Die Analyse der für den vorliegenden Beitrag ausgewählten Titel hat nicht nur das Ziel, die übersetzerische Absicht der Widerspiegelung der rumänischen Kultur im Falle der adaptierenden Übersetzung zu erzielen, sondern auch auf eine Tendenz der Übersetzungsgenauigkeit der Übersetzerin Viorica Constantinescu hinzuweisen.

Die Entwicklung einiger deutschen Titel und ihrer rumänischen Übersetzung vor und nach dem Entstehen der Sammlung

Im vorliegenden Kapitel wird der Fokus auf die Entstehung einiger Märchentitel der Gebrüder Grimm gesetzt, bzw. untersucht, wie sich diese Titel über die Zeit verändert haben, welche die Gründe der Veränderungen waren und welche rumänischen Übersetzungen für diese Titel gefunden wurden. Fünf substantivische Komposita beinhaltende Märchentitel werden unter die Lupe genommen: *Der Froschkönig*, *Die Bienenkönigin*, *Die Sterntaler*, *Marienkind* und *Die drei Glückskinder*. Diese Titel wurden im Laufe der Zeit verändert, sowohl durch die Gebrüder Grimm als auch durch die verschiedenen rumänischen Übersetzer, die diese Titel jeweils unterschiedlich in ihre Muttersprache übertragen haben. Die vorliegende Analyse umfasst jeden Originaltitel mit seinen rumänischen Übersetzungen, um die Entwicklung des Titels sowohl in der AS als auch in der ZS, bzw. die Veränderungen der ZS-Übersetzungen zu beschreiben und zu veranschaulichen. Ein interessanter Titel ist *Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich*. In der ersten Ausgabe aus dem Jahr 1812 hatte der Titel eine andere Form, nämlich *Froschprinz* (Uther 2013, 1) und von dieser Variante ausgehend haben auch viele rumänische Übersetzer den Titel mit *Prințul fermecat* übersetzt. Dieses Märchen kann in die Gattung Zaubermärchen eingereiht werden, da in ihm die Rede von der Verzauberung des Frosches in einen Prinzen ist. Jacob Grimm meinte, dass er das Märchen mit dem Titel *Froschprinz* schon früher im schottischen Buch *Complayant of Scotlande* gefunden hatte (Uther 2013, 1).

Dieses Märchen wurde durch die Gebrüder Grimm auch in einer anderen Form veröffentlicht: *Die Königstochter und der verzauberte Prinz*, mit dem Untertitel *Froschkönig* (Rölleke 2007, 115). Der obengenannte Titel hatte den neuen Titel beeinflusst: Die Gebrüder Grimm haben nur den Untertitel *Der Froschkönig* behalten, aber diese Veränderung hatte wahrscheinlich auch für die rumänischen Übersetzer Folgen. Die älteren rumänischen Übersetzungen haben sich vermutlich nach diesem Titel gerichtet und haben aus dem Titel nur einen Teil übersetzt, wie z.B. der Übersetzer Dan Faur, der den deutschen Titel mit *Prințul fermecat* (Der verzauberte Prinz) ins Rumänische übertragen hat (Faur 1978, 107); Lia Hârsu fand eine andere Lösung für die Übertragung, nämlich *Broasca fermecată* (Die verzauberte Kröte) (Hârsu 2003, 9). Obwohl sich die beiden Übersetzungen ergänzen, können sie trotzdem irreführend sein, denn in der ersten Übersetzung wurde das Substantiv *Frosch* komplett ausgelassen, der Übersetzer hat es mit dem Adjektiv *fermecat* (verzaubert) ersetzt und *König* wurde mit *Prinz* übersetzt.

Mit diesen Veränderungen modifizierte sich der Sinn des Titels; der rumänische Leser wird nicht mehr vom Anfang an wissen, dass der Frosch die zentrale Rolle im Märchen spielt. Das Wort *fermecat* (verzaubert) kann den Leser eine bestimmte Transformation oder eine Person ahnen lassen, die magische Kräfte hat (Donțu 2020, 158). Dieses Wort hat in der rumänischen Sprache zwei Bedeutungen: Erstens handelt es sich hier um ein Adjektiv mit der Bedeutung *vrăjit* (verzaubert), das eine Person meint, die sich unter dem Einfluss eines Zaubers befindet, zweitens beschreibt es einen Gegenstand, der einen Zauber auslösen kann, wie z.B. ein Zauberstab (DEX 2007, 723). Dieses Adjektiv stellt aber keine großen Probleme dar, problematischer ist schon, dass in dieser Übertragung die Tiergestalt ausgelassen wurde.

Die zweite Übersetzung, *Broasca fermecată* (Die verzauberte Kröte) kann ambivalent sein; auch in diesem Fall wurde das Substantiv *König* mit dem Adjektiv *fermecată* (verzaubert) ersetzt, allerdings wurde das Substantiv *Frosch* mit *broască* (Kröte) übersetzt. Jedoch kann man hier bei der Interpretation des Titels wegen des grammatischen Geschlechts in die Irre geführt werden, denn *broască* (Kröte) ist in der rumänischen Sprache ein Femininum und *Frosch* ein Maskulinum. Ähnlich wie in der ersten Übersetzung von Dan Faur wird das Adjektiv *fermecat* (verzaubert) den rumänischen Leser zu einer bestimmten Transformation führen, aber er wird auf dem ersten Blick nicht erkennen, dass auch ein König im Märchen vorkommt.

Eine andere Übertragung dieses Titels ist *Fiica regelui și broasca* (Die Königstochter und die Kröte) von Gianina Tivdă (Tivdă 2016, 117). Diese Übersetzung ist interpretierbar, da der Leser dabei nicht auf die Verwandlung des Frosches kommen kann. Diese Möglichkeit der Übersetzung kann beim

Leser zu Missverständnissen führen und dadurch, dass solche Unklarheiten zwischen den beiden Sprachen entstanden sind, haben andere Übersetzer eine andersartige Übertragung bevorzugt, die dem ZT näher ist.

Die Übersetzung *Regele broască* von Viorica Constantinescu ist eine eindeutigere Lösung und nähert sich dem Original (Constantinescu 2013, 13). Nach dem Lesen der Übersetzung Constantinescus wird der Leser genau das verstehen, was im AT ist. Aber wenn er die Wortzusammensetzung wortwörtlich ins Rumänische (*Regele broașteilor*) übersetzen würde, wird er vielleicht verstehen, dass es sich im Märchen um einen König der Frösche handelt. Die rumänischen Märchenübersetzer haben schnell erkannt, dass die wortwörtliche Übersetzung des Kompositums nur eine scheinbar korrekte Übertragung ist. Genau aus diesem Grund haben die Übersetzer den Titel anders interpretiert und auch anders übersetzt. Nach all diesen Veränderungen und Lösungsvarianten der Übertragung kann man erkennen, wie schwer es ist, ein Kompositum in einer anderen Sprache getreu wiederzugeben. Die ersten zwei Übersetzungen von Faur und Hârsu sind mit dem Gebrauch des Adjektivs *fermecat* (verzaubert) besser an die rumänische Kultur angepasst. Im Gegensatz zu ihnen befinden sich die beiden anderen Übersetzungen: Constantinescu hat eine ideale Lösung durch die transferierende Übersetzung gefunden und Tivdă bietet dem rumänischen Leser eine eher „ungelungene“ Lösung, da in ihrem Titel die Idee der Verwandlung nicht mehr spürbar ist.

Ein anderes Beispiel ist das Märchen *Bienenkönigin*; dessen Titel erscheint in der ersten Ausgabe der *Kinder- und Hausmärchen* im Jahre 1812 in einer anderen Form, nämlich *Dankbare (hilfreiche) Tiere* (Uther 2013, 147). Der alte Titel der ersten Ausgabe stellt das Motiv der dankbaren und hilfreichen Tiere in den Mittelpunkt des Märchens, die dem Helden aus dem Märchen helfen werden (Uther 2013, 147). Somit vermittelt die ältere Version viel mehr als die neue. Der neue Titel, *Die Bienenkönigin*, der 1819 von den Gebrüder Grimm verändert wurde (Uther 2013, 147), führt die Leser in eine eher falsche Richtung. Sie können diesen Titel mit dem eines ähnlichen Märchens, *Der Froschkönig*, assoziieren und auf die Idee kommen, dass eine Königin in eine Biene verwandelt wurde. Aber diese Idee entspricht nicht der Wahrheit, die neue Variante des Titels *Bienenkönigin* zeigt den Stellenwert einer einzigen Figur aus dem Märchen, erwähnt aber die anderen zwei nicht, was der alte Titel doch macht. So lässt der alte Titel aus dem Jahre 1812 mehr Raum für Interpretation und die Leser konnten durch die Wahl des Titels auch erfahren, dass im Märchen die Rede von Tieren und nicht von einer Verwandlung ist.

Dieser Titel wurde in den zwei folgenden Formen ins Rumänische übertragen: *Domnița albinelor* (Iacobescu 1997, 153) und *Regina albinelor* (Constantinescu 2013, 179). Die erste Übersetzung, diejenige von Alexandru

Iacobescu, ist durch seine adaptierende Übersetzung eher an die rumänische Kultur angepasst. Iacobescu hat das Kompositum in zwei getrennte Substantive übersetzt, aber das Substantiv *Königin* hat er mit der Diminutivform eines anderen Substantivs, *domnița* (Fräulein), ersetzt. Die Diminutivform bedeutet nicht *Königin*, sondern Tochter oder Frau eines Herrn, Prinzessin oder einen Ausdruck, mit dem sich ein Mann an eine jüngere Frau wenden kann (DEX 2007, 600). Die zweite Übersetzung, diejenige von Constantinescu, nähert sich dem Original: Das substantivische Kompositum wurde ins Rumänische mit einem Syntagma aus zwei gleichwertigen Substantiven übertragen; die *Biene* wurde mit *albina* übersetzt und *Königin* mit *regina*. Dank ähnlicher Übersetzungen wird der rumänische Leser das deutsche Märchen sehr schnell erkennen, aber beide Leser, die der AS und die der ZS, werden nur nach dem Lesen des Märchens die eigentliche Rolle der Bienenkönigin im Märchen verstehen und zwar, dass sie der Schlüsselfigur hilft.

Ein anderer Titel, bei dem verschiedene Veränderungen über die Zeit hinweg gemacht wurden, ist *Die Sterntaler*. Dieser Titel wurde durch die Gebrüder Grimm in der ersten Ausgabe aus dem Jahre 1812 in einer anderen Form veröffentlicht, nämlich *Das arme Mädchen* (Uther 2013, 304). Der erste Titel, *Das arme Mädchen*, brachte die Figur des Mädchens in den Mittelpunkt des Geschehens, während der neue Titel, *Sterntaler*, die Belohnung einer Märchenfigur in den Vordergrund gerückt hat.

Der erste Titel besteht nicht aus einem Kompositum, erst im zweiten Titel haben sich die Gebrüder Grimm zu einer Verkürzung des Titels und somit zu einem Einsatz des Kompositums entschieden. Diese kürzere Form offenbart nichts über die Handlung des Märchens, sondern betont die Idee der schon erwähnten Belohnung und ist nicht zufällig ausgewählt worden. Einen konkreten Bezugspunkt für die Interpretation des Kompositums findet man in den hessischen Talern mit dem Stern des Löwenordens, die von Landgraf Friedrich II geprägt und ursprünglich als Sterntaler bezeichnet wurden (Uther 304-305). Dieser Titel wurde von Lia Hârsu mit *Fetița cea miloasă* (Das mitfühlende Mädchen) (Hârsu 2003, 159) und von Viorica Constantinescu mit *Ploaia de stele* (Sternregen) übersetzt (Constantinescu 2013, 441).

Die erste Übersetzung von Hârsu steht im Zusammenhang mit der ersten Version des Titels, *Das arme Mädchen*, und rückt die wichtigste Charaktereigenschaft des Mädchens in den Vordergrund. Durch diese Übertragung geht die Idee des Glücks oder der Belohnung verloren. Die Übersetzerin hat den neuen Titel der Gebrüder Grimm nicht in Betracht gezogen, dagegen hat sie sich auf die zentrale Eigenschaft der Protagonistin fokussiert. Viorica Constantinescu übersetzt das Kompositum hingegen mit zwei Substantiven und einer Präposition; die Hinzufügung dieser einfachen Präposition *de* (von) betont die Idee, dass die

Sterne vom Himmel fallen. Constantinescu hat das Wort *Stern* übersetzt, aber das Substantiv *Taler* hat sie mit einem anderen Substantiv ersetzt, nämlich *ploaie* (Regen). Der rumänische Titel beinhaltet somit keine Informationen über die Taler, der deutsche Titel sagt aber nicht über den Regen aus. Im Deutschen fällt die Betonung auf die Verwandlung, denn die Sterne verwandeln sich in Taler und fallen als Belohnung für die Gutmütigkeit des armen Mädchens auf die Erde. Die rumänische Übersetzung stellt ein metaphorisches Bild dar; dabei wird das Fallen, also die Tätigkeit selbst und nicht die Verwandlung betont – die Sterne fallen reichlich vom Himmel, wie der Regen. Im Rumänischen zeigt das Wort Regen (*Ploaie*), wie reichlich das Mädchen für ihre Gutmütigkeit belohnt wurde. Die beiden rumänischen Übersetzungen haben jedoch Folgen für das Verständnis des deutschen Titels; im Falle der ersten Übersetzung wird der rumänische Leser den Titel *Sterntaler* in einer deutschen Sammlung nicht finden. Im Falle der zweiten Übersetzung, die von Constantinescu, wird der rumänische Leser den Titel *Sterntaler* nur nach einer Segmentierung des Kompositums und auch dank des Substantivs *stele* (Sterne) den Titel schließlich erkennen.

Ein nächster Titel bei dem auch viele Veränderungen gemacht wurden ist *Marienkind*. Schon im Titel steht für den Leser das damit vermittelte Erziehungsideal im Vordergrund. Mit diesem Märchen hatten die Gebrüder die Absicht, die Leser auf die christlichen und moralischen Werte aufmerksam zu machen. Dieser Titel besteht schon aus einem Kompositum und wurde zur damaligen Zeit durch die Gebrüder Grimm nicht verändert, aber die unterschiedlichen rumänischen Übersetzungen bieten den Lesern eine Fülle der möglichen Interpretationen.

Der deutsche Titel wird ins Rumänische folgenderweise übertragen: *Copilul Mariei* (Mariendkind) (Hârsu 2003, 12), *Pruncul Maicii Domnului* (Das Kind der Mutter des Herrn) (Constantinescu 2013, 18) und *Copilul Sfintei Fecioare* (Das Kind der Heiligen Jungfrau) (Tivdă 2016, 205). Diese drei Übersetzungen zeigen sowohl den nicht leichten Übertragungsprozess als auch den eigenen Stil des jeweiligen Übersetzers. Das Syntagma der ersten Übersetzung, derjenigen von Lia Hârsu, entspricht dem deutschen Kompositum, es ist eine wortwörtliche Übersetzung, nur die Form verändert sich. Die zweite Übersetzung, diejenige von Constantinescu, ist auch aus einem genitivischen Syntagma gebildet, aber besteht aus drei Substantiven: *pruncul* (Kind) und *Maicii Domnului* (Mutter des Herrn). Das Wort, das die Übersetzerin bewahrt hat, ist *prunc*, eine regionale Form des Wortes *Kind* in den ersten Lebensjahren (DEX 2007, 1588), die anderen beiden Wörter hat sie aber verändert. Der Leser sollte schon von Anfang an wissen, dass es sich um die Jungfrau Maria handelt, nicht um irgendeine andere Frau mit dem Namen Maria, die ein Kind zur Welt gebracht hat. Die regionale Form des Wortes *Kind* und die explizite Benennung der

heiligen Maria zeigt eine weitere Bestrebung der rumänischen Übersetzerin, nämlich, dass sie den Text näher der eigenen Kultur angleichen möchte. Die Übersetzerin Gianina Tivdă hat das deutsche Kompositum schließlich mit einem Syntagma aus drei Substantiven bestehend ins Rumänische übertragen. Das Wort Kind hat sie behalten, aber das Wort Maria nicht, sie entschied sich ebenfalls für den biblischen Hintergrund und ersetzte das Wort mit *Sfânta fecioara* (Die Heilige Jungfrau). Auch anhand dieser Übersetzung kann der Leser schon feststellen, dass es sich in diesem Märchen um das Kind der heiligen Maria handelt. Die letzten beiden Übersetzungen widerspiegeln die christliche Botschaft noch besser als der Originaltitel: Die wortwörtliche Übersetzung von Hârsu und die Auswahl der Wörter bringen die Leser der rumänischen Kultur näher.

Der letzte hier untersuchte Titel ist *Die Glückskinder*, in seiner älteren Form durch *Die drei glücklichen Brüder* (Uther 2013, 161). Dieser Titel wurde wahrscheinlich verändert, weil die Gebrüder Grimm eine metonymische Struktur des Titels für das Märchen gewählt haben. Der alte Titel enthält aber kein Kompositum. Ein anderer Unterschied liegt im Verschwinden des Wortes *Brüder* im neuen Titel; der alte Titel zeigt die Verwandtschaft zwischen den Figuren. Dieser Titel wurde ins Rumänische unterschiedlich übertragen; Viorica Constantinescu übersetzt ihn durch *Cei trei copii norocoși* (Die drei Kinder, die Glück haben) (Constantinescu 2013, 198) und Alexandru Iacobescu mit *Cei trei fericiți* (Die drei Glücklichen) (Iacobescu 1997, 165).

Die erste Übersetzung, diejenige von Constantinescu, besteht aus einem Syntagma des Substantivs *copii* (Kinder), des Adjektivs *norocoși* (... die Glück haben), des Demonstrativartikels *cei* (die) und des Zahlworts *trei* (drei). Die rumänische Übersetzung von Constantinescu bringt die Idee in den Mittelpunkt des Märchens, dass diese drei Kinder dank eines Geschehens besonderes Glück haben, dieses aber nicht von Geburt an, wie im deutschen Titel angedeutet. Das Kompositum spricht vom Glück, wofür im Rumänischen das Adjektiv *norocoși* (... die Glück haben) äquivalent steht. Auch der Übersetzer Iacobescu entscheidet sich dafür, den Titel mit dem Zahlwort *drei* ins Rumänische zu übertragen, aber aus seiner Übersetzung erfahren die Leser nicht, dass die *trei fericiți* (Die drei Fröhlichen) Kinder sind. In dieser Übertragung kann der Leser an jede Kategorie des Alters und nicht unbedingt an Kinder denken. Problematisch ist noch die Verwendung des substantivierten Adjektivs *fericiți* (fröhlich); man erfährt aus dieser Übersetzung nicht, dass die Kinder von Geburt an Glück haben, sondern, dass die Figuren aus irgendeinem Grund, Glück haben. Allerdings lässt sich feststellen, dass der rumänische Leser das deutsche Märchen dank dieser zwei Übersetzungen schnell erkennen wird, weil einerseits Glück und Freude als Synonyme betrachtet werden können und weil andererseits das rumänische Wort *fericiți* im Deutschen sowohl mit fröhlich als auch mit glücklich gleichgesetzt wird.

Durch die ausführliche Analyse der Titel und ihrer rumänischen Übersetzungen kann festgestellt werden, dass die jeweilige zweite Version der Märchentitel der Gebrüder Grimm eher eine metaphorische Bedeutung oder eine metonymische Struktur aufweist, außerdem wurden die meisten Titel mit der Hilfe von substantivischen Komposita gebildet. Im Falle der Übersetzungen kann man allgemein sehen, dass die Übersetzer die Titel verständlicher und manchmal für die rumänische Kultur auch passender wiedergeben wollten. Durch ihren eigenen Stil haben die Übersetzer versucht, ihre Übersetzung klar zu formulieren und den Sinn der Originaltitel beizubehalten.

Schlussfolgerung

Nach der Analyse einiger Märchentitel lässt sich erstens das folgende Fazit konturieren: Die Titel der Märchen spielen eine wichtige Rolle in der Interpretation der Märchen, vor allem für Kinder sind sie von einer besonderen Wichtigkeit, denn der Titel ist das Erste, das die Aufmerksamkeit der Leser erwecken kann. Dementsprechend bietet schon der Märchentitel wichtige Informationen über den Inhalt des Textes. Wie klar der Titel eines Textes sein sollte, wurde von Oittinen (2015) und Nord (2015) formuliert; sie betonen diese Klarheit in ihren Beiträgen immer wieder. Sowohl die Gebrüder Grimm als auch die rumänischen Übersetzer haben versucht, den Titeln eine klare und verständliche Struktur zu geben. Die Gebrüder Grimm hatten in der ersten Sammlung die Titel länger ausformuliert, aber für die zweite Sammlung haben sie sich für kürzere Titel mit Komposita entschieden. Die durchgeführten Veränderungen lassen sich als positiv beurteilen, weil dadurch die Märchentitel auch etwas Rätselhaftes und Metaphorisches gewonnen haben; ein Beispiel dafür ist der Titel *Froschkönig*. Die meisten Komposita, die die Gebrüder Grimm ausgewählt haben, spielen mit einer geheimnisvollen Konnotation, sie ermöglichen eine metaphorische Struktur des Titels. Ohne die Benutzung dieser Komposita geht diese Atmosphäre verloren. Es kann also vermutet werden, dass die Gebrüder Grimm mit diesen Veränderungen ihren Märchen Titel geben, die dem Leser schon etwas über den Inhalt des Märchens verraten.

Zweitens ermöglicht der vorliegende Beitrag, den Übersetzungsprozess zu beobachten und zu beurteilen und danach zu fragen, wie schwer die deutschen Komposita in eine andere Sprache zu übertragen sind. Die Analyse der Übersetzung verschiedener Komposita einiger Titel veranschaulicht diese Feststellung. Jeder Übersetzer hat seinen eigenen Stil und seine Methoden, außerdem spielt auch der zeitgenössische Kontext jedes Übersetzers eine bedeutende Rolle im Übersetzungsprozess. Die Übersetzer haben versucht, sich nach dem Originaltitel zu richten, aber die Unterschiede in den Ergebnissen

liegen im jeweiligen Stil und in den verwendeten Methoden. Lia Hârsu, Dan Faur und Alexandru Iacobescu arbeiten mit der adaptierenden Übersetzung; mit ihren Übersetzungen haben sie die Titel an die rumänische Kultur angepasst, wie z.B. *Prințul fermecat* oder *Domnița albinelor*. Lia Hârsu hat die Tendenz, den Inhalt des Märchens schon im Titel zu erklären, wie es auch im Falle von *Fetița cea miloasă* zu sehen war. Dagegen versucht Viorica Constantinescu, dem Originaltitel treu zu bleiben und sie schafft eine wortwörtliche Übersetzung; als Beispiel dafür gilt die Übersetzung des Titels *Bienenkönigin* (Regina albinelor). Die Arbeitsmethode von Constantinescu erleichtert die Aufgabe des rumänischen Lesers, falls dieser anhand des rumänischen Titels das deutsche Märchen in der deutschen Sammlung finden will. Abschließend kann gesagt werden, dass von allen Übersetzungsversuchen Constantinescus Übertragung, *Regina albinelor*, am gelungensten ist, was die Struktur und die Semantik des deutschen Kompositums anbelangt.

Wie schon erwähnt, lassen sich deutsche Komposita schwer übersetzen; die rumänische Sprache hat die Tendenz, mehrere Wortarten in der Übertragung zu verwenden und damit die Struktur des Kompositums der AS aufzulösen. Wichtig ist es aber, den Sinn des Originaltextes beizubehalten, d. h. die Invarianz der Texte zu finden, wie es auch Albrecht Jörn betont hat (Jörn 1973, 23). Trotz der vielen Veränderungen haben die Übersetzer eine ehrenwerte Arbeit mit ihren Übertragungen durchgeführt. Was die Entwicklung und Veränderungen der deutschen Titel anbelangt, soll hier am Ende des vorliegenden Beitrags der Titel *Froschkönig* als positives Beispiel darstellen, da in der neuen Version dieses Titels die von den Gebrüdern für die Märchentitel geplante metaphorische Konnotation am stärksten zu spüren ist.

BIBLIOGRAPHIE

Primärliteratur

- Cele mai frumoase povești de Frații Grimm (Die schönsten Märchen der Gebrüder Grimm)*. Bukarest: Corint, 2016.
- Frații Grimm. Povești. (Gebrüder Grimm. Märchen)*. Bukarest: Cartex, 2019.
- Frații Grimm. Povești. (Gebrüder Grimm. Märchen)*. Bukarest: Ion Creangă, 1978.
- Frații Grimm. Basme. (Gebrüder Grimm. Märchen)*. Bukarest: 100+1 Gramar, 2003.
- Grimm, Jacob, Wilhelm Grimm: *Grimms Märchen*. Köln: Anaconda, 2009.
- Grimm, Jacob: *Deutsche Grammatik*. Zweiter Teil. Göttingen: Dietrich, 1831.
- Hârsu, Lia, Alexandru Iacobescu: *Frații Grimm. Povești. (Gebrüder Grimm. Märchen)* Bukarest: Saeculum I.O./ Vestala 1995.

Sekundärliteratur

- Adamzik, Kirsten. 2010. *Sprache: Wege zum Verstehen*. Tübingen: A. Francke.
- Altmann, Hans. 2011. *Prüfungswissen Wortbildung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Dima, Eugenia (Hg.). 2007. *Dicționar explicativ ilustrat al limbii române*. Geneva: Editura Gunivas & Arc.
- Donțu, Romina-Elena. 2020. „Die pragmatische Rolle der Äquivalenz in rumänischen Übersetzungen des Grimm’schen Märchens Die drei Männlein im Walde.“ In *Germanistik im Spiegel*, Jakabházi, Réka et al. (Hg.), 155-169. Klausenburg: Casa Cărții de Știință.
- Für zusätzliche Informationen über die Übersetzerin, Viorica Constantinescu. Online verfügbar: http://media.lit.uaic.ro/comparata/prof/v_constantinescu.html, Zugriff am: [16.12.2020].
- Grimm, Jacob. 1831. *Deutsche Grammatik*. Zweiter Teil. Göttingen: Dietrich.
- Jörn, Albrecht. 1973. *Linguistik und Übersetzung*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Koller, Werner. 2004. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- Nord, Christiane. 2015. „Ausrichtung an der zielkulturellen Situation.“ In *Handbuch Translation*, Snell-Hornby, Mary et al. (Hg.), 144-146. Tübingen: Stauffenburg.
- . 2015. „Buchtitel und Überschriften.“ In *Handbuch Translation*, Snell-Hornby, Mary et al. (Hg.). Tübingen: Stauffenburg.
- Oittinen, Riitta. 2015. „Kinderliteratur.“ In *Handbuch Translation*, Snell-Hornby, Mary et al. (Hg.). Tübingen: Stauffenburg.
- Poveștile Fraților Grimm. 2013. (Herausgeber des deutschen Originals: Dörfler Verlag). *Übersetzt von Constantinescu, Viorica S, Iași: Polirom*.
- Rölleke, Heinz. 2011. *Es war einmal...Die wahren Märchen der Brüder Grimm und wer sie ihnen erzählte*. Frankfurt am Main: Die Andere Bibliothek.
- . 2004. *Die Märchen der Brüder Grimm. Eine Einführung*. Stuttgart: Philipp Reclam.
- . (Hg.). 2007. *Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Die handschriftliche Urfassung von 1810*. Stuttgart: Philipp Reclam.
- Schulz, Dieter. 2020. *Hollywood entdeckt die Gebrüder Grimm*. Schweriner Volkszeitung. Online verfügbar: <https://www.svz.de/ratgeber/hollywood-entdeckt-die-gebruedergrimm-id9485511.html>. Zugriff am: [16.12.2020].
- Siever, Holger. 2015. *Übersetzungswissenschaft. Eine Einführung*. Tübingen: A. Francke. „Sonderausstellung zu Grimm.“ In: *Augsburger Allgemeiner*. Online verfügbar: <https://www.augsburger-allgemeine.de/kultur/Museen-Sonderausstellung-zu-grimm-Uebersetzungen-in-Kassel-id27442722.html>. Zugriff am: [16.12.2020].
- „Sonderausstellung zu Grimm-Übersetzungen in Kassel.“ In *Nordkurier*. Online verfügbar: <https://www.nordkurier.de/nachrichten/ticker/sonderausstellung-zu-grimm-bersetzungen-in-kassel-202591310.html>. Zugriff am: [17.12.2020].

- Széll, Anita-Andreea. 2020. „Extracurriculare Tätigkeitsformen als Bestreben um eine interdisziplinäre Arbeit an der Klausenburger Germanistik“. In *Germanistik im Spiegel*, Jakabházi, Réka et al. (Hg.), 185-195. Klausenburg: Casa Cărții de Știință.
- Uther, Hans-Jörg. 2013. *Handbuch zu den Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.
- „Über die Grimms Märchen“. In *Märchen Brause*. Online verfügbar: <https://www.maerchenbrause.de/grimms-maerchen>, Zugriff am: [15.12.2020].
- Wild, Reiner (Hg.). 2008. *Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur*. 3. Aufl. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Wilmanns, Wilhelm. 1899. *Deutsche Grammatik*, 2. Abteilung: Wortbildung, 2. Aufl. Straßburg: Karl J. Trübner .
- Witte, Heidrun. 2015. *Die Rolle der Kulturkompetenz*. In *Handbuch Translation* 2. Aufl., Snell-Hornby, Mary et al. (Hg.), 345-348. Tübingen: Stauffenburg,.